№ 124. Donnerstag, den 31. Mai 1894.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag im Lustgarten des Stadtschlosses zu Potsdam einer Vorübung zu der am Dienstag stattfindenden Parade der Potsdamer Garnison bei. Bei dieser Uebung waren die drei ältesten kaiserlichen Prinzen als Offiziere beim 1. Garderegiment z. F. eingetreten. Später empfing der Kaiser im Neuen Palais den Reichskanzler und dann den Landwirthschaftsminister v. Heyden. Am Nachmittag begab er sich nach Berlin, um das Atelier des Bildhauers Toberentz zu besichtigen und sodann, wie schon gemeldet, auf den Schießständen des zweiten Garde-Regiments z. F. an einem Schießen des Offizierkorps theilzunehmen. Abends 9½ Uhr gedachte er den König von Sachsen bei dessen Ankunft aus Sibyllenort auf dem Bahnhofe Friedrichstraße zu empfangen und nach dem königlichen Schlosse zu geleiten.

— Der Bundesrath hat von dem überreichen Material, das ihm seit dem letzten Herbst zugegangen, den größten Theil erledigt und wird sich wohl noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats bis Oktober oder Anfang November vertagen. Zuvor hofft man, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, noch die vielerwähnte Justizvorlage zu erledigen und eine Entscheidung über den Reichstagsbeschluß wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes herbeizuführen.

— Das Herrenhaus erledigte am Dienstag einige kleinere Vorlagen und Petitionen. Angenommen wurde u. a. der Gesetzentwurf betreffend Regelung der Pensions- und Reliktenversorgungsverhältnisse der Lehrer an nichtstaatlichen öffentlichen Mittelschulen. Am Mittwoch steht die Vorlage betreffend Errichtung von Landwirthschaftskammern auf der Tagesordnung.

— Die Finanzkommission des Herrenhauses hat über die Resolution des Abgeordnetenhauses betr. die Finanzlage Preußens berathen und beantragt die Zustimmung des Herrenhauses zu derselben. Das Plenum wird den Antrag am 31. d. M. berathen. Die Kommission hat weiter den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Verhältnisse der bei der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung nicht zur Verwendung gelangenden Eisenbahnbeamten in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt.

— In der Silberkommission gab am Montag Geheimrath von Glasenapp ausführliche Erläuterungen zur Beantwortung der von Dr. Arendt gegen die Schätzung des muthmaßlichen Thalerumlaufs gemachten Einwände und kam zu dem Schluß, daß er bei seiner Aufstellung bleibe. Darauf wurde in die Spezialdebatte über Nr. 1 des Antrags Arendt-Kardorff eingetreten (die Hebung und Festlegung des Silberwerths befördert die Durchführung der internationalen Doppelwährung).

— Wie die „Kreuzztg." meldet, ist das Synodalgesetz vom Kaiser vollzogen worden. Die Publikation steht unmittelbar bevor.

— Der Gesetzentwurf über die Verpfändung der Kleinbahnen, ein dringendes Bedürfniß, ist dem Herrenhause schon am 27. Februar, also vor drei Monaten, zugegangen. Das Herrenhaus hat auch in der Kommission sich der Vorberathung des Gesetzentwurfs überhaupt nicht eingehend unterzogen. Nachdem der Referent sich in der Sache ungünstig geäußert, ist die Sache längere Zeit auf sich beruhen [illegible] Jetzt ist bekanntlich eine Erledig[illegible] möglich.

— Die „Hamb. Nachr." bringen einen Artikel über „Das Beförderungswesen im deutschen Heere". Es wird darin die Ansicht ausgesprochen, „daß die höheren Offiziere länger in ihren Stellungen belassen werden müssen, und daß man auf die Dauer auf ein Altersgesetz für das Avancement und Ausscheiden der Offiziere, wie dies andere Staaten besitzen, nicht verzichten können wird." Besonders erforderlich scheine das längere Konserviren der Offiziere, welche die letzten großen Kriege mitgemacht haben. „Dieselben repräsentiren in der Armee das Kapital an Kriegserfahrung und Kriegsbewährtheit und bilden eins der wichtigsten moralischen Imponderabilien, Eigenschaften, die durch jugendliche Frische und Eifer, seien sie auch noch so groß, nicht zu ersetzen sind." Zum Schlusse werden eine Reihe von Abänderungsvorschlägen bezüglich des Offizieravancements gemacht. — Das die jetzige „Verjüngung der Armee" sehr kostspielig und außerdem ein zweischneidiges Schwert auch von militärischen technischen Gesichtspunkten aus ist, unterliegt keinem Zweifel.

— In der am Montag in Berlin abgehaltenen ersten Sitzung des Ausschusses zur Untersuchung der Verhältnisse von Hochwassergefahren der am meisten bedrohten Stromgebiete ist neben einer Angelegenheit mehr geschäftlicher Natur und einer Spezialbeschwerde einer Gemeinde vornehmlich über den Bericht des Sonderausschusses zur Vorberathung der Frage, ob und wieweit ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den seit 1888 vorgekommenen schweren Hochwasser- und Eisgefahren, und der bei der Regulirung der preußischen Flüsse beobachteten Methode besteht, verhandelt worden. Die betreffende Unterkommission war, wie der Ausschuß selbst, aus Wasserbautechnikern, mit der Wasserwirthschaft vertrauten Verwaltungsbeamten und aus Sachverständigen aus den Kreisen des Erwerbslebens zusammengesetzt. Sie ist vorläufig zu einem für die bisherige Regulirungsmethode nicht ungünstigen Ergebniß gelangt, sieht aber für ein abschließendes Urtheil noch weitere Untersuchungen als erforderlich an.

— Der „Nationalztg." zufolge erwiderte der Staatssekretär Graf v. Posadowsky auf eine bezügliche Eingabe Berliner Kaufleute und Industriellen, daß der Einführung verschiedenfarbiger Wechselstempelmarken je nach dem Werthe derselben Schwierigkeiten technischer Art entgegenstehen, dem Gesuche daher nicht entsprochen werden könne.

— Für die Ermäßigung der Kommunalzuschläge auf die Einkommensteuer bei Ausführung der Kommunalsteuerreform spricht sich sehr entschieden ein offiziöser Artikel der „N. A. Ztg." aus. Es müsse jetzt, so heißt es, der bereits erfolgten Belastung der Steuerzahler durch die neuen Staatssteuern auch die in Aussicht genommene Entlastung folgen. „Hat in dem neuen Einkommensteuergesetz und in der Vermögenssteuer der Staat diese eine Steuerquelle stärker zu den Lasten für seine Zwecke herangezogen, so sollte die Entlastung hierfür durch die Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden in der Weise gefunden werden, daß letztere ihren Finanzhaushalt auf diese zu basiren, die Zuschläge zur Einkommensteuer aber entsprechend herabzumindern hätten. In dieser Perspektive lag der Ausgleich der Steuerlasten für die durch die Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer und die Vermögenssteuer nach der einen Seite hin bewirkte Verschiebung. In den städtischen Kommunen ist man nun bereits sehr lebhaft mit der Erörterung der Zukunftsgestaltung des Kommunalhaushalts beschäftigt. Nicht zu verkennen ist aber, daß vielfach eine Tendenz obwaltet, welche die Ueberweisung der Realsteuern als gute Beute betrachten, auf dieselben hin neue finanzielle Verpflichtungen der Kommunen basiren, im Uebrigen aber Alles, insbesondere das Zuschlagswesen zur Einkommensteuer, unverändert lassen will. Es mag sein, daß ein solches Vorgehen als eine bequeme städtische Finanzpolitik erscheinen könnte, dem Grundgedanken aber, von dem die ganze neuere preußische Steuergesetzgebung, von welcher das Ueberweisungs- und das Kommunalsteuergesetz doch nur integrirende Theile sind, ausgeht, würde sie nicht ent-, sondern widersprechen."

— Ueber die vorgestern eröffnete Agrarkonferenz unter Vorsitz des Landwirthschaftsministers v. Heyden veröffentlicht der „Reichsanz." heute einen ausführlichen Bericht. In der Eröffnungsrede betonte Minister von Heyden, die Auswahl der zur Konferenz Geladenen ist ohne politische und konfessionelle Rücksichten erfolgt. Jene Landestheile, in denen wirthschaftliche Uebelstände sich am meisten zeigen, sollen zunächst berücksichtigt werden. Da Kreditfragen im Vordergrunde der Berathung standen, war der Finanzminister in erster Reihe geladen worden. Das von der Presse seinerzeit veröffentlichte, aber nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesene Programm der Konferenz stelle eine Instruktion dar, nach welchen die Vorarbeiten für eine Agrarreform vorgenommen werden sollen.

---

## Feuilleton.

### Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.
(Fortsetzung.)

29.)

„Und geschieht das nicht schon jetzt, was fage ich — lange schon? Ich frage, warum? Nein", rief er voller Erregung, „was soll die Komödie, sagen Sie mir, warum — ja, warum verstellen Sie sich, Fräulein Margerita?"

Er hatte ihre Hand freigegeben und stand ihr, da sie sich erhoben, jetzt hoch aufgerichtet gegenüber. Die Flammen warfen ihren hellen Schein auf die beiden Gestalten, auf Margeritas plötzlich erblaßtes Gesicht, aus dem ihre Augen in angstvollem Erschrecken den Sprecher anstarrten, um dann unsicher den Boden zu suchen. Hatte sie es wirklich nicht vermocht, Erik zu täuschen, wollte dieser mit seiner Frage ihre innersten Gedanken erforschen, bemitleidete er ihre Herzensverirrung und gedachte er sie in dieser ernsten Stunde auf den allein richtigen Weg zu bringen?

Dies waren die Gedanken, die sturmschnell ihr Hirn durchjagten. Verletzter Stolz und tiefste Scham erwachten. Mit einem frostigen, verächtlichen Lächeln, das sich selbst, nicht ihm galt und deshalb für Wahrheit genommen werden durfte, sagte sie:

„Sie scheinen es für eine Unmöglichkeit zu halten, Herr Doktor, daß man Ihnen zürnen kann — auch ohne Verstellung."

„Gewiß nicht, Fräulein Margerita, aber warum, ich frage noch einmal — warum zürnen Sie mir?"

„Ich glaube nicht, dies eingeräumt zu haben, aber —" sie suchte ängstlich nach Worten, „aber vielleicht ist es nöthig, daß Sie Ihrem Selbstbewußtsein, Ihrer Eigenliebe — ich überlasse Ihnen die zutreffende Bezeichnung — ein Opfer bringen, um das für Wahrheit halten zu können, was Sie irrthümlich als Verstellung ansehen. — Mit Ihnen will ich übrigens Ihre sehr beanspruchte Zeit nicht länger kürzen und meinen Vater bitten, sich zu beeilen."

Und mit einem stolzen Neigen des Kopfes verließ Anne Margerita das Zimmer.

Erik blickte ihr zornig nach.

„Sie will mir wehe thun, sie will mich täuschen", murmelte er. „Ihre Kälte und Schärfe eben, das war auch Verstellung."

Er ließ sich mit verschränkten Armen wieder vor dem Kamin nieder und vertiefte sich in diese Erkenntniß. Dann schwebte ihm wieder ihr holdes Erglühen vor, ihr wundervoller tiefer Blick, und wieder und wieder klangen die Worte in ihm nach: „Habt euch wieder so lieb wie früher!" Die Augen auf das Gluthfeuer vor sich gerichtet, das mit geheimnißvollem Schein das stille Gemach überschimmerte, sann er der berückenden Frage nach:

„Hat sie dich überhaupt je lieb gehabt?"

Nun trat der Landrath herein, John folgte, und mit dem Kerzen- und Lampenlicht erlosch die Poesie der Dämmerstunde. —

*

Mit dem Ende des Winters, wenn die Eisblockade in Stockholm aufgehört, beginnt an seinen prächtigen Kais ein ungemein reges Leben durch Aus- und Einladen der nach Norwegen oder Deutschland und Frankreich bestimmten Schiffe. Das Wasser, das dort eine Welt für sich bildet, zeigt dann denselben belebten Charakter, und da Ende Mai die Stockholmer in ihre oft weit entlegenen Sommerwohnungen ziehen, so findet man zu Wasser und zu Lande die rührigste Geschäftigkeit. Ueberhaupt herrscht im Herannahen der unvergleichlich schönen Jahreszeit eine gesteigerte frohmüthige Stimmung im Volke, dem durchweg eine gleichmäßige Heiterkeit und Zufriedenheit charakteristisch ist, gleichwie die außerordentliche Liebenswürdigkeit und Höflichkeit, die sich besonders in der verbindlichen Begrüßung von Vornehm und Gering kundthut. Daher mag es kommen, daß Schweden als Nation zu den höflichsten Völkern Europas zählt, daß man das Volk, welches ungemein viel auf Eleganz, Feinheit und Form hält, die Franzosen des Nordens nennt. Dem Fremden giebt ein Sonntag zur Frühlingszeit ein ganz charakteristisches Bild des Stockholmer Festlebens.

Die wundervolle Lage der auf acht Inseln erbauten Stadt, die felsigen Höhen, die lauschigen Inselverstecke boten dem merkantilischen Geiste Anregung und Gelegenheit genug, sich zu entfalten, um den Genüssen an der Natur die materiellen zur Seite zu stellen. Man findet keine Anhöhe, keinen Park, keinen Berg, der sich als schöner Aussichtspunkt erwiesen, ohne ein Restaurant, ein Café oder ein ländliches Wirthshaus. Die unablässig hin- und hereilenden Dampfschiffe, die auch den Verkehr zu den oft nur zu Wasser erreichbaren Landhäusern vermitteln, geben auch dem Unbemittelten, dem Handwerker, jedem Gewerbetreibenden Gelegenheit, sich für einige Oere ein prächtiges Sonntagsvergnügen zu verschaffen. Den dumpfen Werkstätten oder ungesunden Fabrikräumen entfliehend, eilen sie, statt ihre Zeit mit Trinken in den Wirthshäusern zu verbringen, in das Freie mit ihren Familien zum Karlberg-Park mit seinen mächtigen Ulmen und Eichen, oder in die Waldungen des schönen Thiergartens, der sich über eine Insel von achtzehn Meilen im Umfang erstreckt und die schönsten Landhäuser, Gehölze, die prachtvollsten Wälder und Seen birgt.

An einem solchen belebten, sonnigen Sonntag in den ersten Tagen des Junimonats, wo sich Alles, was gesund und lebensfroh war, hinaus ins Freie begeben, hielt vor einem Hause in einer der besten Straßen Stockholms, der Drottninggatan, ein offener Wagen, dem Erik Oestra entstieg. Der alte Herr, sein Bankier, der ihm im Erdgeschoß aus einem Comptoir sogleich entgegentrat, schien ihn erwartet zu haben.

Einige Geldangelegenheiten fanden ihre Erledigung, von Seiten des Bankiers breit und umständlich erörtert, von Erich mit lauem Interesse aufgenommen.

„Apropos, ja, was ich sagen wollte," bemerkte Oestra zuletzt, „erinnern Sie sich zufällig, welchen Poststempel der letzte an mich gerichtete Brief trug — ich meine, das Schreiben, das Sie mir als Einlage einmal gesandt?"

„Gar nicht darauf geachtet, Herr Doktor," antwortete der kleine Herr in seiner überstürzenden Sprechweise, „habe aber diesen Tag von derselben Hand wieder ein Schreiben für Sie bekommen — ich glaube aus Stavanger, Stavanger —", er holte den Brief hervor, „ganz richtig, Stavanger, buchstabiren Sie selbst. — Hier unten ist für Sie die Adresse bemerkt: Stavanger, postlagernd."

Erik hatte die Farbe gewechselt, nahm den Brief entgegen und steckte ihn uneröffnet in seine Brusttasche. „Wie ist es," fragte er, „hat Sven die Schlüssel zu meinem Hause mitgenommen oder Ihnen abgeliefert?"

Der alte Herr bejahte das letztere und händigte dieselben aus.

„Ich muß doch einmal sehen, wie es in dem alten Kasten aussieht," bemerkte er auf eine darauf bezügliche Frage, und nach einiger Hin- und Herrede verabschiedeten sich die Herren.

(Fortsetzung folgt.)

— **Der Bund der Landwirthe** hat in seiner Art eine Enquete veranstaltet und diejenigen Mitglieder, die einen Grundbesitz von 5 bis 10 ha besitzen, aufgefordert, mitzutheilen, wie viel Getreide sie durchschnittlich in den letzten fünf Jahren verkauft haben. Nach den Mittheilungen der „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" soll die Behauptung, die kleinen Besitzer verkauften kein Getreide, danach allein in ganz vereinzelten Kreisen in Mecklenburg und Schleswig berechtigt sein, also da, wo besonders günstige Verhältnisse für die Viehzucht vorliegen. Im Bezirk Erfurt dagegen soll nicht nur der kleine Besitzer mit 20—30 Morgen, sondern sogar der „Landarbeiter" Getreide verkaufen. Daß er dann nachher Brot kaufen muß, und also bei theuren Preisen mehr ausgiebt, als er für die Körnerfrüchte eingenommen hat, wird natürlich nicht gesagt.

— Der soeben erschienene Jahrgang 1893 der Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen äußert sich in seiner Uebersicht über die Taktik der Infanterie ungemein günstig über die **Einführung der zweijährigen Dienstzeit**, indem er Folgendes sagt: Die im Jahre 1893 für die deutsche Infanterie eingeführte zweijährige Dienstzeit hat einen Einfluß auf den taktischen Ausbildungsgang der Truppen nicht geübt. Man ist nicht allein maßgebenden Orts, sondern auch in der Truppe selbst schon längere Zeit der Ansicht gewesen, daß bei der intensiven und wohldurchdachten Art der infanteristischen Ausbildung im deutschen Heere zwei Jahre vollkommen genügen, um einen Soldaten zu erziehen, der militärisch wie taktisch den Anforderungen der modernen Kriegsführung gewachsen ist. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat sogar dazu beigetragen, einen Vortheil von großer taktischer Bedeutung, den die deutsche Infanterie so wie so schon vor allen anderen Infanterien besaß, noch zu vergrößern. Der Friedensstand der deutschen Infanterie-Kompagnie ist nunmehr im Frieden auf 150 Köpfe im Minimum erhöht worden. Das bedeutet aber nicht allein eine taktische Ausbildung und Verwendung, die den Verhältnissen des Krieges näher kommt als in irgend einer anderen Infanterie des Kontinents, sondern es bedeutet auch einen sehr beachtenswerthen Vortheil in der taktischen Zuverlässigkeit der Infanterie im Kriege selbst. Diese Momente müssen demnach bei der Abschätzung des taktischen Werths der deutschen Infanterie sehr in Betracht gezogen werden.

— Die Errichtung eines **Freihafens für Stettin** wird projektirt mit Zustimmung der Regierung. Eine Kommission ist zur Besichtigung der Freihafen-Anlagen nach Hamburg abgereist.

— **Kanzler Leist**, der, wie bekannt, während des Aufstandes der Kameruner Schutztruppe den Gouverneur vertrat und auf Grund des Berichtes des Regierungsrathes Rose von seinem Posten abberufen worden ist, um sich über sein Verhalten zu verantworten, hat sich gestern im Auswärtigen Amt gemeldet. Anscheinend steht nunmehr die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen denselben bevor.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Mit der Reform des österreichischen Preßgesetzes beschäftigte sich am Montag wieder einmal das österreichische Abgeordnetenhaus. Justizminister Graf Schönborn sprach die Ansicht aus, daß die zwischen dem Ausschuß und der Regierung bestehenden Differenzen nicht so ernst seien, daß durch dieselben das Zustandekommen des Gesetzes gehindert würde, erklärt jedoch, die Regierung müßte weitere prinzipielle Aenderungen bezüglich der Preßgesetzgebung von der Beantwortung der Frage abhängig machen, inwieweit auf die Judikatur der Geschworenengerichte verzichtet werden solle. Dieser Standpunkt sei nicht reaktionär, er verweise auf die Preßzustände in Deutschland, wo die Judikatur hinsichtlich der Presse größten Theils in den Händen der Berufsrichter liege, und die deutsche Presse sei in ihrer Entfaltung, Entwicklung, in der Art und Weise ihrer Redaktion und Verbreitung gewiß nicht zu unterschätzen, sondern zu den bedeutendsten journalistischen Gesammterscheinungen der heutigen Welt zu zählen. Den Hinweis auf die unbedingte Preßfreiheit in Frankreich beantwortet der Minister mit der Erklärung, daß die französische Presse auf politischem Gebiete und auch sonst Erscheinungen gezeitigt habe, welche gewiß von keinem Mitgliede des Hauses gebilligt werden könnten. Noch reaktionärer als der Justizminister äußerte sich der Minister des Innern, der erklärte, die Regierung glaube, die Kolportage nicht freigeben zu können, weil das Preßgesetz die für eine Ueberwachung der Kolportage nothwendigen Garantien nicht gewähre. Auch in Deutschland hätten die Erfahrungen zu einer Einschränkung der Kolportage geführt.

Als Eröffnungstermin für die unter dem Protektorate des Kaisers stehende galizische Landes-Ausstellung in Lemberg wurde definitiv der 5. Juni Vormittags festgesetzt. Die feierliche Eröffnung wird durch den Erzherzog Karl Ludwig in Vertretung des Kaisers erfolgen. Es werden umfassende Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des Erzherzogs getroffen. Zur Eröffnungsfeier sind bereits zahlreiche Einladungen an Notabilitäten ergangen. Während des viertägigen Aufenthaltes des Erzherzogs in Lemberg sind ein Rout im Landtagspalais, welchen Landmarschall Fürst Sanguszko veranstaltet, eine Soiree beim Ausstellungspräsidenten Fürsten Adam Sapieha und ein viermaliger Besuch der Ausstellung in Aussicht genommen.

### Frankreich.

Die Lösung der französischen Kabinetskrisis scheint endlich gelungen zu sein. Nach einem Wolffschen Telegramm aus Paris hat am Montag Dupuy formell den Auftrag zur Kabinetsbildung übernommen. Delcassé, Felix Faure und Barthou werden in das Ministerium eintreten. Poincaré hat sich bereit erklärt, das Finanzministerium zu übernehmen.

### Belgien.

Am Montag fand im königlichen Palais in Brüssel die Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Belgien statt. Unter den sehr zahlreichen Gästen befanden sich der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Generaloberst Frhr. v. Loë, der Vertreter der Königin Viktoria von England, General Gartner, der deutsche Gesandte Graf v. Alvensleben. Die Zeremonie fand in dem prächtig geschmückten blauen Salon statt. Der feierliche Eintritt der hohen Herrschaften erfolgte um 10 Uhr. Zuerst traten der König der Belgier und die Königin von Sachsen ein, ihnen folgten der König von Rumänien und die Königin der Belgier, Fürst Leopold von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern und Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Der Bürgermeister von Brüssel nahm die Ziviltrauung vor. In seiner Ansprache an das neuvermählte Paar gab derselbe den herzlichen Gefühlen und Wünschen der Bevölkerung Ausdruck. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr begab der Zug sich in den weißen Salon, wo die kirchliche Feier stattfand. Die Messe wurde vom Erzbischof v. Mecheln zelebrirt. Der Erzbischof richtete eine längere Ansprache an die Neuvermählten. Um 12 Uhr Mittags war die Feierlichkeit beendet. Der Erzbischof und der Klerus begleiteten den königlichen Zug bis vor die Kapelle. Nach der Trauung fand ein Frühstück statt. Nachmittags reisten die Neuvermählten nach Köln ab.

Es verlautet, daß die deutsche Regierung bei dem Kongostaat gegen das von diesem mit England geschlossene Abkommen unter Hinweis darauf Einspruch erhoben hat, daß eine Veränderung in den zwischen Deutschland und dem Kongostaate im Jahre 1884 vereinbarten Grenzverhältnissen ohne Zustimmung Deutschlands nicht getroffen werden dürfe.

### Spanien.

Die spanische Regierung hat, wie dem „Hamb. Corr." aus Madrid geschrieben wird, angesichts der deutschen Zollzuschlags erklärt, daß sie heute mehr als je auf Durchberathung des Handelsvertrags mit Deutschland bringen werde. Die Indemnitätsvorlage, welche die Regierung in Betreff der bisherigen Handelsprovisorien eingebracht hat, wurde im Senat mit 120 gegen 71 Stimmen angenommen. Die Schutzzöllner versichern aber, daß die Abstimmung über die Verträge selbst die jetzige Mehrheit in eine Minderheit verwandeln werde. Die Handelsvertragskommission ist mit ihrer Enquete zu Ende gekommen, doch soll sie beabsichtigen, den Bericht über den Vertrag mit Deutschland erst dann fertig zu stellen, wenn die Frage, ob der Vertrag durch die Nichtverlängerung des modus vivendi an sich hinfällig geworden sei, endgiltig entschieden ist. Eine Meldung, die Regentin habe nach Beendigung einer Audienz einer Arbeiterkommission gegenüber erklärt: „Ich hoffe zu Gott, daß die Verträge nicht durchgehen," wird von derselben Quelle für unbegründet erklärt.

### Großbritannien.

Das Befinden Gladstones nach der Staaroperation bleibt befriedigend. Der Patient hat nach bestandener Augenoperation eine ruhige Nacht verbracht. Die Aerzte betrachten es jetzt als ihre Hauptaufgabe, den allgemeinen Kräftezustand zu heben und sehen keinen Grund, weshalb ihnen dies nicht gelingen sollte. Aerzte und Familie sind voller Bewunderung über die Standhaftigkeit, mit welcher der Greis die Operation ertrug. Die Entfernung des Staares war ein Werk des Augenblicks. Die im Hause versammelten Familienangehörigen wollten kaum glauben, daß schon alles vorüber wäre. Glückwunschtelegramme langten von allen Theilen der Erde an. Die Königin erkundigte sich telegraphisch von Balmoral und auch der deutsche Kaiser ließ durch seinen Botschafter Anfrage halten.

### Schweden und Norwegen.

Die Storthing-Kommission zur Untersuchung der außergewöhnlichen militärischen Maßnahmen in den Jahren 1884 und 1893 legte dem Storthing ihren Bericht vor, in welchem festgestellt wird, daß im Jahre 1884 von Beamten des Heeres und der Flotte 30 000 Gewehre unbrauchbar gemacht wurden, während gleichzeitig in Christiania die Kanonen in Ordnung und in Horten die Kriegsschiffe klar gemacht wurden. Dies Alles wurde möglichst geheim ausgeführt. Damalige Beamte, wie Admiral Koren, General Wergeland, die Staatsräthe Munthe und Johannsen, der Waffenfabrik-Direktor Krag erklärten aus eigener Initiative, daß sie ohne besonderen Befehl der Behörden gehandelt hätten. — Die Kommission bezeichnet diesen gleichzeitigen Vorgang als unerklärlich und fand die abgegebenen Erklärungen ungenügend, besonders bezüglich des Ursprungs und Zwecks dieses Verhaltens. Ebenso unerklärlich findet die Kommission das Auftreten des Admirals Koren, der im Jahre 1893 ohne Befehl von oder Berathung mit irgend jemandem handelte.

### Rußland.

Wie man uns aus St. Petersburg meldet, wurden in Folge der jüngsten antirussischen Demonstrationen an der Warschauer Universität zwanzig polnische Studenten verhaftet und, nachdem ihre Theilnahme an den Demonstrationen erwiesen war, von der Universität relegirt. Gerüchtweise verlautet, daß die russische Regierung zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse die Warschauer Universität gänzlich zu schließen beabsichtige, allein es ist unwahrscheinlich, daß man zu diesem äußersten Mittel greifen werde. Es werde vielmehr in ernste Erwägung gezogen, den überwiegenden Einfluß des polnischen Elements an der Warschauer Universität dadurch zu brechen, daß durch geeignete Mittel die Anzahl der daselbst studirenden russischen Studenten vermehrt werde. Zu diesem Behufe befasse man sich mit dem Plane, mehrere Stipendien, welche gegenwärtig an den Besuch anderer russischer Universitäten geknüpft sind, an die Warschauer Universität zu übertragen.

Seit Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ist die Thätigkeit des Odessaer Zollamtes derart gewachsen, daß dasselbe seine Arbeiten nicht mehr bewältigen kann. Es wird deshalb geplant, in Odessa ein neues Zollamt zu schaffen und ebenso auch die Zollämter an einigen Punkten der westlichen Landgrenze bedeutend zu erweitern.

### Serbien.

Die Verhaftungen dauern fort, die Kasematten der Belgrader Festung füllen sich mit Radikalen; alle Richter und Beamten, die im Verdachte [illegible] wurden abgesetzt. Und [illegible] fast alle nicht im [illegible] Blätter stellen ihr Erscheinen gezwungen ein. Jetzt sollen auch noch der frühere Minister Tauschanowitsch, die Abgeordneten Stanojewitsch, Popowitsch und Witscha aus Voditza verhaftet werden. Der Verhaftete Tschebinatz entpuppt sich immer mehr als „Lockspitzel", und die Radikalen haben ihm sein Haus in Kraljevo in Brand gesteckt.

### Bulgarien.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." verlautet in Sofia gerüchtweise, das Kabinet Stambulow habe seine Entlassung eingereicht. Der Prinz Ferdinand habe dieselbe angenommen und Grekow mit der Neubildung des Kabinets betraut. — Daß das Verhältniß zwischen dem Fürsten und Stambulow ein sehr gespanntes war, ist schon seit längerer Zeit bekannt. Nur war die allgemeine Absicht stets, daß der Ministerpräsident Stambulow dem Fürstenthum Bulgarien erheblich wichtiger sei als der Fürst Ferdinand. Dieser Erkenntniß hat sich auch Fürst Ferdinand fügen müssen. Wenn es sich diesmal um eine Machtfrage zwischen Fürsten und Ministerpräsidenten handeln sollte, so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß schließlich der Fürst doch den kürzeren ziehen wird.

### Asien.

Ueber einen blutigen Grenzkonflikt an der persisch-türkischen Grenze melden die „Daily News" aus Tulfa vom 27. Mai, daß die türkischen Kurden in großer Stärke in Maku einfielen. Der Bruder des persischen Gouverneurs und viele Mannschaften wurden getödtet. Die Kurden hatten ebenfalls Verluste, schleppten aber viele Pferde und Rinder weg. Maku liegt auf persischem Gebiet, einige Meilen von der türkischen Grenze.

## Provinzielles.

**Aus dem Kreise Culm**, 28. Mai. Das Landrathsamt veröffentlicht eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, daß nach mehrfachen Entscheidungen des Herrn Ministers des Innern der Ortsname Kulm nur mit „C" geschrieben werden darf.

**Bromberg**, 29. Mai. Wie erinnerlich, mußten am ersten Pfingstfeiertag eine größere Anzahl von Ausflüglern, welche nach Ostrometzko, Fordon und Jasiniec gefahren waren, dort zurückbleiben, weil für den letzten nach Bromberg gehenden Zug nicht Wagen genug eingestellt waren. Mehrere der Betroffenen richteten daraufhin an die hiesige Eisenbahndirektion eine Beschwerde, auf welche nunmehr seitens des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamts der nachstehende Bescheid eingegangen ist: Auf die Beschwerdeschrift vom 18. d. M., welche von der königlichen Eisenbahndirektion an uns geschäftsmäßig zur Erledigung abgegeben ist, erwidern wir ergebenst, daß die Stationen der Strecke Bromberg - Kulmsee dem Betriebsamte Thorn unterstellt sind, dieses also verpflichtet war, dafür Sorge zu tragen, daß die mit Rückfahrkarten versehenen hiesigen Ausflügler auch per Bahn zurückbefördert wurden. Die von Station Bromberg nach Kulmsee gesandten Wagen, welche zur Hinbeförderung der Passagiere ausreichten, sind dort geblieben und mußten mithin auch für die Rückbeförderung genügen, wenn seitens der Station Kulmsee und Fordon richtig disponirt worden wäre. Wie die Beschwerdeführer aus den Zeitungen ersehen haben werden, hat die königl. Eisenbahndirektion inzwischen angeordnet, daß vom 22. d. M. ab allsonntäglich Sonderzüge von hier nach Ostrometzko abgelassen werden, um derlei unliebsame Vorfälle für die Zukunft zu vermeiden. Wir vermögen hiernach nichts in der Sache zu thun, als den Unterzeichnern der Beschwerde unser Bedauern über den Vorfall am ersten Pfingstfeiertage auszusprechen, und ersuchen Sie, diesen Bescheid den übrigen Beschwerdeführern gütigst übermitteln zu wollen. (Unterschrift.)

**Graudenz**, 28. Mai. Am Sonnabend fand die landespolizeiliche Prüfung der von den Herren A. Liedtke und C. Domke erbauten normalspurigen Kleinbahn vom Güterbahnhof über den Tuscher Damm nach der Mühlenstraße statt. Die Kleinbahn wurde als betriebssicher dem Verkehr freigegeben. Der Betrieb soll noch in dieser Woche beginnen. (Ges.)

**Neidenburg**, 27. Mai. Wozu der Aberglaube gut ist und wie viele Anhänger derselbe in hiesiger Gegend noch hat, beweist folgender Fall: Einem Hirten im Dorfe Kl. Koslau wurde im Herbst v. J. sein mühsam erspartes Geld im Betrage von über 300 M. mittels Einbruchs entwendet; auf Verdachtsgründe hin wurde der Maurer B. gefänglich eingezogen und unter Anklage gestellt, nach einer Untersuchungshaft von vier Monaten indessen von der hiesigen Strafkammer wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Nun verreiste die Frau jenes Hirten, und als sie nach zwei Tagen zurückkehrte, verbreitete sich im Dorfe das Gerücht, sie wäre bei einem „weisen Manne" gewesen, welcher prophezeit hätte, daß der Dieb innerhalb vier Wochen sterben müßte, falls er nicht das Geld an einer bestimmten Stelle niederlegen würde; der Erfolg blieb nicht aus; nach noch nicht einer Woche fand die Hirtsfrau in einem Steinhaufen das Geld, an welchem nur 20 M. fehlten. Die gerichtliche Untersuchung ist nun wieder aufgenommen worden.

**Putzig**, 27. Mai. In einem kleinen Sandhügel der bei Rutzau gelegenen Haide ist kürzlich durch den Lehrer M. aus Rutzau in geringer Tiefe eine Urne gefunden, deren Theile in ihrer Zusammensetzung und Verzierung nicht unerheblich von der gewöhnlichen Steinkistenurne, welche die Hauptmasse der Funde in unserer Gegend ausmachen, abweichen und in mancher Hinsicht den Funden einer jüngeren vorgeschichtlichen Epoche ähneln. Der interessante Fund ist dem Provinzial-Museum zu Danzig übersandt worden.

**Insterburg**, 28. Mai. Der Gutsbesitzer N. in J. bemerkte, als er jüngst von Insterburg nach Hause zurückgekehrt war, daß er seine über 700 Mark enthaltende Börse unterwegs verloren hatte. Sofort begab er sich mit dem Gefährt unter Mitnahme seines Hühnerhundes nach dem Orte, wo er dieselbe muthmaßlich verloren haben mußte. Nicht lange dauerte es, so wurde ihm die Börse von seinem Hunde überbracht, der sie indeß an einer ganz anderen Stelle aufgefunden hatte.

**Tilsit**, 28. Mai. Ein auswärtiger Reisender hat nach der „Tils. Ztg." vor Kurzem hier ein brillantes Geschäft gemacht Zwei lustige Brüder bestellten bei demselben mehrere hundert Flaschen Kognak. Es währte nicht lange, so traf die Sendung auch nach kaufmännischem Gebrauch — Zahlung nach 3 Monaten — ein. Die beiden Kumpane hatten aber nichts Eiligeres zu thun, als den Kognak einem Gerichtsvollzieher zur Versteigerung zu übergeben und den Erlös dafür unter sich zu theilen. Ob die Firma nach 3 Monaten Zahlung erhalten wird?

**Stolp**, 28. Mai. Im Eiskeller des „Franziskaner" schoß gestern ein geisteskranker Handlungskommis ohne jede Veranlassung auf den Oberkellner und traf ihn in den Rücken. Das Geschoß wurde entfernt und der Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr liegt nicht vor.

**Kamin**, 26. Mai. Ein schwerer Schicksalsschlag hat die Familie des hiesigen Fischhändlers Wilhelm Lüdtke betroffen, indem drei Mitglieder derselben heute gemeinsam einen plötzlichen Tod fanden. Der Vater des L. war aus Dussin zum Besuch eingetroffen, und mit diesem machte heute Mittag Frau Lüdtke mit zwei Töchtern und einem älteren Bruder eine Segelfahrt. Sie hatten sich jedoch noch nicht 100 Schritt vom Ufer entfernt, so kenterte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser, wobei der alte Vater, Frau Lüdtke und die 6 Jahre alte Tochter ihren Tod fanden.

**Posen**, 28. Mai. Am Sonntag wurde hier, wie schon kurz berichtet, der Arbeitsbursche, frühere Müllerlehrling Anton Rybak verhaftet. Er war seit dem 7. Juli v. J. nach Gr. Leuschwitz bei Zirke abgemeldet, trieb sich aber seit einigen Wochen hier arbeitslos umher. Am Freitag hat man ihn in Begleitung des seitdem verschwundenen $2\frac{1}{2}$jährigen Stanislaus Kließ auf den Wiesen bei Zawade gesehen. Sonntag früh wurde das Kind in einem Weidengebüsch auf der Mankiewicz'schen Wiese dicht an der Cybina in der Nähe der Eisenbahnbrücke todt aufgefunden. Die Leiche wies verschiedene Verletzungen auf. Aus der rechten Backe war ein Stück Fleisch im Durchmesser von 8 Zentimeter herausgeschnitten; ein ebenso großes Stück aus der Halsgegend unterhalb des Kinns. Der Hals wies außerdem mehrere Stichwunden auf. Rybak leugnet, das Kind ermordet zu haben. Er steht im Alter von 19 Jahren und macht einen ziemlich stupiden, heruntergekommenen Eindruck, so daß man ihm die scheußliche That, die er wohl zweifellos begangen, zutrauen kann. Er ist auch schon wiederholt wegen Bettelns, Diebstahls 2c. vorbestraft.

## Lokales.

Thorn, 30. Mai.

— [**Kaiserbesuch in Thorn.**] **Beim Beginn der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Erste Bürgermeister Herr Dr. Kohli mit, daß ihm auf eine Anfrage an das Hofmarschallamt von Berlin aus mitgetheilt worden sei, daß Se. Majestät der Kaiser anläßlich der Festungsübung bei Thorn unserer Stadt im letzten Drittel des September einen Besuch abstatten werde; Se. Majestät wird mehrere Stunden in Thorn anwesend sein. Der Herr Bürgermeister wird im Anfang der nächsten**

**Woche nach Berlin reisen; nach der Rückkehr desselben wird der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen, betr. die Maßnahmen zu dem würdigen Empfang des Kaisers. Herr Professor Boethke nahm von der Mittheilung des Herrn Bürgermeisters namens der Versammlung mit dem Ausdruck der Freude Kenntniß.**

— [Militärisches.] Die Uebung der zu den Regimentern 21 und 61 eingezogenen Landwehrleute hat heute ihr Ende erreicht. Die Leute wurden heute entlassen.

— [Bei den diesjährigen Kaisermanövern] werden die vierten Infanterie-Bataillone von zwei auf vier Kompagnien verstärkt werden, sodaß alle vier Bataillone der Infanterie-Regimenter gleichmäßig und in voller Friedensstärke an den Manövern theilnehmen werden. Die aktiven Mannschaften dieser vierten Bataillone werden auf die aufzustellenden vier Kompagnien vertheilt, und demnächst werden zur Erreichung der Friedensetatsstärke Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen, die auch an der Kaiserparade sich betheiligen.

— [Ueber das Festungsmanöver,] das in diesem Jahre hier abgehalten wird und aus dessen Anlaß ein Besuch Sr. Majestät des Kaisers in unserm Ort in Aussicht steht, hören wir, daß nur die Fuß-Artillerieregimenter 11 und 15 in Thätigkeit treten werden. Die Tage des zweitägigen Manövers sind noch nicht bestimmt, doch soll dasselbe vor den Kaisermanövern abgehalten werden. Dem zweiten Tage der Uebung, an welchem scharf geschossen werden wird, soll der Kaiser beiwohnen und nach Schluß des Schießens eine Parade über die beiden Regimenter abnehmen, worauf der Kaiser hoffentlich unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, um hier eine Parade der Kriegervereine abzunehmen. Von hier aus begiebt sich der Kaiser dann direkt zu den Kaisermanövern.

— [Des Radfahrens kundige Reservisten] sollen auch zu den diesjährigen Herbstübungen in größerer Zahl wieder als Ordonnanzen 2c. verwendet werden, und zwar für die Dauer von 20 Tagen. Die betreffenden haben ihre eigenen Fahrräder mitzubringen und erhalten für dieselben eine Vergütung von 25 Mark.

— [Die neuen Schießabzeichen] sind auch bereits bei der Fußgendarmerie eingeführt worden.

— [Amtliche Schreibweise.] Im Gegensatz zu früheren Bestimmungen ist auf ministerielle Verfügung angeordnet worden, daß fortan die Städtenamen „Culm„ und „Culmsee" in den amtlichen Schriftstücken zu schreiben sind. Der Gleichheit halben dürfte nun dieselbe Schreibweise sich auch für den Privatverkehr empfehlen.

— [Die Haltestelle Klonowo] wird vom 1. Juni d. J. ab in eine Bahnagentur umgewandelt. Der Haltestellen-Aufseher Müller ist von Klonowo nach Mirakowo bei Kulmsee versetzt.

— [Nach einer Verfügung des Herrn Finanzministers] ist der bei der Verzollung havarirter Waaren für eingedrungenes Wasser oder andere das Gewicht vermehrende fremde Bestandtheile zulässige Gewichtsabzug dann nicht zu gewähren, wenn die Waaren bereits im Auslande in havarirtem Zustande verladen worden sind. Diese Beschränkung findet keine Anwendung auf solche nach dem Zollgebiet bestimmte Waaren, welche während des Transports dorthin Havarie erlitten haben und in einem nichtdeutschen Bergungshafen umgeladen sind.

— [Schuldeputationen.] Es war anläßlich eines Spezialfalles in Frage gekommen, ob städtische Schuldeputationen für sich die Befugniß in Anspruch nehmen können, den ihnen unterstellten Lehrern die Ausübung der Amtsverrichtungen vorläufig zu untersagen. Der Kultusminister hat in einem neuerlichen Entscheide sich dahin geäußert, daß dies nicht zulässig ist und daß den städtischen Schuldeputationen eine Disziplinargewalt über die ihnen unterstellten Lehrer nicht zusteht. Wenn auch, so heißt es in dem betreffenden Erlaß, die Instruktion vom 26. Juni 1811 den Schuldeputationen die Leitung des städtischen Schulwesens im allgemeinen übertragen hat, und es als die Aufgabe derselben bezeichnet ist, „darauf zu sehen, daß das Personal derer, welche am Schulwesen arbeiten, ihre Pflicht thun", so ist denselben damit doch keineswegs die Stellung einer den Lehrern vorgesetzten Dienstbehörde beigelegt worden. Neben den Deputationen besteht in den Kreis-Schulinspektoren eine vorbehaltene besondere Staatsaufsicht.

— [In kaufmännischen Kreisen] ist bei Zahlungen der Vermerk „Postschein dient mir als Quittung" beliebt. Nach einer Reichsgerichtsentscheidung ist jedoch der Postschein über eine mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, d. h. als Bescheinigung über die Tilgung einer Schuld anzusehen. Der Postschein gelte in diesem Falle nur als Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag eingezahlt bezw. abgesandt wurde. Da nun mitunter der Postanweisungsbetrag nicht direkt an den Adressaten, sondern an eine Zwischenperson, wie Ehegattin u. a., ausgeliefert wird, so wird der Zahlende im Streitfalle den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Unter solchen Umständen ist es geboten, bei Zahlung durch Postanweisung vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung einzufordern und zwar möglichst umgehend, um etwaigen Regelwidrigkeiten bei der Bestellung rechtzeitig begegnen zu können.

— [Weichselstromschifffahrt.] Nach einer Bekanntmachung des Chefs der Strombauverwaltung wird auf dem unteren Weichselstrom in der Zeit vom 4. bis 19. August d. Js. eine Pontonierübung durch die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und Nr. 18 abgehalten werden, und zwar ist für diese Uebung in der Zeit bis zum 16. August die Stromstrecke gegen Dirschau, für die letzten 3 Tage die Stromstrecke gegen Rothebude in Aussicht genommen. In der Woche vom 6. bis 11. August wird die Schifffahrt durch diese Uebungen nicht behindert; dagegen wird der Strom in der Woche vom 13. bis 18. August voraussichtlich täglich zweimal ganz überbrückt werden, wodurch der Strom jedesmal auf $1/2$ Stunde gesperrt sein wird. Um zu Thal treibende Schiffe und Flöße oberhalb der Brücke rechtzeitig zum Halten zu bringen, werden bei Beginn des Brückenschlages Wachtboote auf 1,5 bis 2 Kilom. Entfernung nach oben entsendet werden, deren Weisungen die Schifffahrttreibenden unbedingt Folge zu leisten haben, da anderenfalls die Weiterfahrenden für allen Schaden haftbar wären, der aus einem Zusammenstoß mit der Pontonbrücke entstände.

—[Das Allgemeine deutsche Turnfest] in Breslau (21. bis 23. Juli) verspricht ein Fest von ungewöhnlicher Bedeutung zu werden und selbst die früheren derartigen Feste in den Schatten zu stellen. Es läßt sich annehmen, daß diesmal der Osten Deutschlands ganz besonders vertreten sein wird. Die früheren deutschen Turnfeste wurden in Mittel- und Westdeutschland abgehalten; eine so günstige Gelegenheit, Alldeutschlands Turnerschaaren in einiger Nähe zum Feste vereinigt zu sehen, wird sich für unsern Osten in Jahrzehnten nicht mehr bieten. Auch üben Breslau selbst und Schl[illegible]ns Berge eine gro[illegible] angesichts der Thorheiten [illegible] Erscheinungen unserer Zeit. das Fest schli[illegible] fahrten und [illegible] Gruppen. Wer als Mitglied eines Turnvereins sich an dem Fest betheiligen, eine Festkarte lösen und für ein Quartier sorgen will, muß sich allerdings beeilen, da die Turnvereine angewiesen sind, die Anmeldungen bis spätestens den 31. Mai abzusenden.

— [Die Bibelgesellschaften in der Provinz Westpreußen haben in dem Triennium 1890/92 einen Aufschwung genommen; es konnten 16 neue Bibelniederlagen eingerichtet werden. Bezüglich der Thorner Bibelgesellschaft ist zu bemerken, daß dieselbe seit 1892 die von der Hauptbibelgesellschaft herausgegebenen hl. Schriften 20pCt. unter den Originalpreisen verkauft; es wurden durch sie in genanntem Triennium 84 Traubibeln, 69 andere Bibeln und 75 Testamente verbreitet.

—[Auf dem polnischen Katholikentage,] der vom 3. bis 6. Juni in Posen stattfindet, wird auch eine deutsche Sektion eingerichtet werden. An der Spitze des Komitees dieser Sektion steht Domherr Prälat Dr. Wanjura. Die Sektions- und öffentlichen Versammlungen der deutschen Katholiken finden am 5. Juni statt.

— [Bei Beginn der Badesaison] wollen wir nachstehende Regeln zur Beachtung empfehlen: Man bade während der Sommerzeit täglich ohne Rücksicht aufs Wetter. Die beste Badezeit ist anderthalb bis zwei Stunden vor dem Mittagessen. Nach einer Mahlzeit zu baden, ist schädlich. Man gehe langsam zur Badestelle. Hat man es eilig gehabt, so darf das Abkühlen nur in den Kleidern geschehen und auch nur so lange, bis das Herz ruhig schlägt. Dann schnell ausgezogen und — plumps — hinein! Das vorherige Benetzen von Kopf und Brust vereitelt den Zweck des Bades, nämlich Stählung der Haut gerade durch den plötzlichen Uebergang aus der wärmeren Luft in das kältere Wasser. Dasselbe gilt von dem langsamen, stufenweisen Hineingehen. Im Wasser bewege man sich tüchtig. Alle Menschen, Männlein wie Weiblein, sollten schwimmen lernen. Man bleibe nie so lange im Wasser, bis man ein leises Frösteln verspürt; Nichtschwimmer 5 bis 10 Minuten, Schwimmer 10 bis 20 Minuten. Man werfe sich nach dem Hinaussteigen ein großes Laken um und nehme eine schnelle, vorläufige Generalabtrocknung vor. Dann reibe man sich mit einem rauhen Handtuch und mit Frottirhandtüchern so lange tüchtig, bis die Haut sich röthet und man eine angenehme Wärme verspürt, Man ziehe sich schnell an und mache einen tüchtigen Spaziergang, so lange bis man eine angenehme, den Körper durchströmende Wärme empfindet. Nach Hause gekommen, warte man noch mindestens 15 Minuten, bis man sich zu Tische setzt. An Appetit wirds dann, auch ohne unsern Wunsch, nicht fehlen. Der Badeschnaps ist Gift! Alkohol setzt die Temperatur herab, weshalb man es den Fiebernden giebt. Die durch das Wasser erniedrigte Körpertemperatur soll durch tüchtige Bewegung wieder auf die Norm gebracht und nicht noch weiter herabgesetzt werden.

— [Straßensperre.] Die Mauerstraße von der Breitenstraße bis zur Schuhmacherstraße wird auf acht Wochen und die Friedrichstraße auf vier Wochen wegen der auszuführenden Kanalisationsarbeiten gesperrt.

— [Bei dem Brande] der Drewitzschen Fabrik in der vorletzten Nacht ist, wie uns mitgetheilt wird, die Feuerspritze der Gemeinde Mocker die erste auf dem Brandplatze und in Thätigkeit gewesen. Eine Spritze der Firma Born u. Schütze war nicht da.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,11 Meter über Null (steigend).

## Kleine Chronik.

* Bei dem Einsturz des Hauses Kochstraße 73 in Berlin haben drei der verschütteten Leute von der Feuerwehr verhältnißmäßig schnell aus den Trümmern hervorgeholt werden können, zwei von ihnen sind schwer verletzt und furchtbar zugerichtet, der dritte ist besser davongekommen, doch hat auch er schwere Wunden davongetragen. Ein Vierter, der Maurer Friedrich Santz, den man alsbald herausholte, war bereits todt, der Schädel war ihm vollständig zermalmt. Die weiteren Rettungsarbeiten wurden durch die morsche Beschaffenheit des Baues sehr erschwert. Erst um 3 Uhr gelang es, die noch verschütteten beiden Arbeiter Tomaschewski und Steier aufzufinden. Sie waren bereits todt.

* Die Glücksgöttin hat wieder einmal ein Einsehen gehabt, indem sie einen Antheil an dem 500 000 Mark betragenden großen Loose der sächsischen Lotterie, welches auf Nummer 39 245 in eine Leipziger Kollekte fiel, einer Anzahl Berliner Stephansjünger zuwendete, die das Geld recht gut brauchen können. Dreißig von ihnen spielten gemeinsam ein Zehntel dieser Glücksnummer, sodaß auf jeden nach den üblichen Abzügen etwa rund 1400 Mark entfallen. Die Mehrzahl der beglückten Postbeamten ist verheirathet, und da sie insgesammt nicht in glänzenden Verhältnissen leben, so ist ihnen der Gewinn wohl zu gönnen. — Aus Leipzig wird gemeldet, daß ein anderes Zehntel desselben Hauptgewinnes drei Setzern und einem Aufräumer in einer dortigen Druckerei zugefallen ist, die außerdem an einem Hauptgewinn von 50 000 Mark und einem solchen von 30 000 Mark der sächsischen Lotterie und an einem Gewinnloos von 15 000 Mark der Braunschweigischen Lotterie betheiligt sein sollen. Das ist in der That eine seltene Häufung des Spielglücks.

* Der Landrath im Gebet. Durch die pädagogischen Zeitungen geht aus Schöneck im Kreise Berent in Westpreußen folgende Notiz: Der kommissarische Kreisschulinspektor Ritter hat den Lehrern seines Aufsichtsbezirks unterm 30. April folgendes Schreiben zugestellt: „Am 2. Mai feiert der Königl. Landrath, Herr Geheimer Regierungsrath Engler, sein 50jähriges Dienstjubiläum. In dankbarer Anerkennung seiner Bemühungen um die Hebung des Schulwesens ersuche ich Sie, am genannten Tage seiner im Morgengebet zu gedenken . . . ."

* Spinelli, der Komponist von „A basso porto", bot einst dem Mailänder Musikverleger Pigna ein Lied für Sopran an. Pigna schlug die Noten auf und las die erste Zeile des Textes. „Mein lieber Freund," sagte er, „das ist nichts für mich. Nicht eine Dame auf der ganzen Welt würde das singen!" und gab dem verdutzten Komponisten das Lied zurück, das mit der Zeile begann: „Als ich noch jung und schön gewesen . . .!"

* Der erste Eisenbahnwitz. Als die erste preußische Eisenbahn von Berlin nach Potsdam eröffnet worden war, staunten die Berliner zunächst, bald aber ging es ihnen nicht schnell genug. Das äußerte sich in einem Inserat der „Vossischen Zeitung" aus dem Jahre 1842, das folgendermaßen lautete: „Bescheidene Anfrage. Gäbe es nicht ein Mittel, an der Potsdamer Eisenbahn der Bettelei zu steuern? Neulich ist zu Beispiel ein Invalide mit einem Stelzfuß fast bis Steglitz neben der Eisenbahn hergelaufen und hat durch sein aufdringliches Wesen fortwährend das Publikum in den Wagen belästigt."

## Submissionstermine.

**Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg.** Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 7831 Paar Winkellaschen, 31 324 Stück Schienenlaschenbolzen, 31 324 Stück Federringen, 177 492 Stück Hakennägeln und 7510 Stück Unterlagsplatten. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **15. Juni 1894,** Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Die Lieferungsbedingungen können im Materialien-Bureau eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung in baar von 60 Pf. für Winkellaschen, 60 Pf. für Unterlagsplatten und 80 Pf. für das übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden. — Zuschlagsfrist drei Wochen.

## Holztransport auf der Weichsel

am 29. Mai.

Jos. Karpf durch Kohana 4 Traften 2259 Kiefern-Rundholz; L. Reich durch Kalita 2 Traften 1274 Kiefern-Rundholz, 248 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 50,50 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | 30,25 „ | 29,75 „ | —,— „ |
| Mai | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Mai.

| Fonds: abgeschwächt. | | | 29.5.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | . . . . . | 219,70 | 219,75 |
| Warschau 8 Tage | . . . . . | 217,70 | 218,00 |
| Preuß. 3% Consols | . . . . . | 90,40 | 90,40 |
| Preuß. 3½% Consols | . . . | 102,25 | 102,00 |
| Preuß. 4% Consols | . . . . . | 106,80 | 107,20 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | . . | 67,60 | 67,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 65,25 | 65,40 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 98,75 | 98,60 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | . . | 186,75 | 187,40 |
| Oesterr. Banknoten | . . . . . | 163,15 | 163,30 |
| Weizen: | Mai | 130,00 | 131,75 |
| | Septbr. | 133,75 | 134,00 |
| | Loco in New-York | 57 c | 57⅜ |
| Roggen: | loco | 112,00 | 113,00 |
| | Mai | 112,75 | 113,75 |
| | Juli | 114,00 | 115,50 |
| | Septbr. | 115,50 | 116,75 |
| Rüböl: | Mai | 42,60 | 42,80 |
| | Oktober | 43,10 | 43,20 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 29,90 | 30,20 |
| | Mai 70er | 33,60 | 33,60 |
| | Septbr 70er | 35,20 | 35,20 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Neueste Nachrichten.

Köln, 29. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia, daß das Kabinet Stambulow seine Demission eingereicht habe, welche, wie gerüchtweise verlautet, der Fürst annehmen werde. Wie weiterhin verlautet, soll Grekow mit der Neubildung des Kabinets betraut werden.

Mannheim, 29. Mai. Der Rhein und der Neckar sind in Folge starker Wolkenbrüche in der Schweiz und am Bodensee ganz rapide im Steigen begriffen.

Wien, 29. Mai. Wie die „Pol. Korr." aus Rom berichtet, ist der Papst mit der Ausarbeitung einer Encyclica beschäftigt, welche die Frage der Vereinigung der katholischen mit der orthodoxen Kirche behandelt.

Rom, 29. Mai. Gestern und heute sind etwa 1500 Pilger zur hundertjährigen Gedächtnißfeier der Geburt des Papstes Pius IX. hier eingetroffen. Heute Abend werden noch über 2500 andere Pilger erwartet.

Antwerpen, 29. Mai. Infolge Streitigkeiten zwischen Diamantenhändlern und den Ausstellungsingenieuren wegen Benutzung der elektrischen Betriebskraft haben die Diamantenhändler die Abtheilung geschlossen und werden dieselbe erst wieder eröffnen, wenn die Ingenieure den Wünschen der Aussteller nachgegeben haben.

Charleroi, 29. Mai. In Fleurus fand vergangene Nacht ein Dynamitattentat statt. Auf der Thürschwelle des Hauses eines Grubeningenieurs explodirte eine Dynamitpatrone und richtete großen Schaden an. Die ganze Vorderseite des Gebäudes wurde stark beschädigt. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur.

Helsingfors, 29. Mai. Die Landstände haben beschlossen, eine Petition an den Zaren zu richten, in welcher um Aufhebung der Präventiv-Zensur in Finland gebeten werden soll.

Salonichi, 29. Mai. Drei bulgarische Banden fielen in türkisches Gebiet ein, brandschatzten mehrere Ortschaften und steckten dieselben in Brand. Der Vali ensandte Militär behufs Vernichtung der Banden.

## Telephonischer Spezialdienst
### der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. Mai.

Wien. Die hiesigen Blätter bezeichnen die Demission Stambulows als ein hochpolitisches Ereigniß, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen seien.

Wien. Nach den Meldungen polnischer Blätter sollte das gegen den Zaren geplante Attentat entweder anläßlich der Manöver bei Smolensk oder in Peterhof bei der Vermählung des Thronfolgers ausgeführt werden. An der Spitze der Verschwörung stand der Sohn des Prokurators von Odessa. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit 300 Personen verhaftet worden, von denen ein großer Theil bereits auf administrativem Wege verschickt wurde.

Budapest. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß sich die Situation des Kabinets Wekerle verschlechtert habe, die Demission des Kabinets sei höchst wahrscheinlich. Die beiden Häuser des Landtags würden dann bis zum Herbst vertagt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

**Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1,35 bis 5,85 p. M.** — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße u. farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)
**Porto- und steuerfrei ins Haus!!**
Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

Heute früh $4^1/_2$ Uhr starb plötzlich am Herzschlage meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter

**Henriette Davidzick,**
verwittw. **Fehlau,**
im 51. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
**A. Davidzick,**
**Max, Emil, Olga und Gertrud Fehlau.**

Thorn, 30. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 11 Uhr von der neustädt. Leichenhalle aus statt.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisations-Arbeiten werden die

**Mauerstraße** — von der Breiten- bis zur Schuhmacherstraße —, auf die Dauer von 8 Wochen,

**Friedrichsstraße** — von der Gersten- bis zur Katharinenstraße —, auf die Dauer von 4 Wochen

**für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.**

Thorn, den 30. Mai 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizei-Verordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst folgenden Zusatz-Paragraphen:

**§ 2a.**

Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.

Thorn, den 26. Mai 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle sofort zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 5. Juni dieses Jahres** entgegengenommen.

Thorn, den 22. Mai 1894.

**Der Magistrat.**

---

**Dienstag, den 5. Juni d. Js. von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.** findet auf dem Gelände zwischen Stewken-Dziwak-Wudek einerseits und der alten Warschauer Zollstraße andererseits **gefechtsmäßiges Schießen** mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

Thorn, den 30. Mai 1894.

**Pommersches Pionier-Bataillon 2.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Blatt 195, auf den Namen der Maurer **Michael** und **Laura** geb. **Albrecht-Bartel**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück

**am 27. Juli 1894,**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 8 Ar 60 □m mit 789 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 24. Mai 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bibliothek der höh. Mädchenschule.

Der im Juni stattfindenden jährlichen **Revision** wegen sind sämmtliche aus der Bibliothek der höheren Mädchenschule entlehnten Bücher 2c. **bis zum 5. Juni** zurückzugeben; nicht rechtzeitig Eingeliefertes wird auf Kosten der Empfänger abgeholt.

**Dr. Beckherrn.**

---

**Eine Gärtnerei** zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

---

**Die Stellmacherei, sowie Schmiede** von **Puff & Heldt** in **Thorn, Culmer Vorstadt,** gegenüber **Putschbach,** empfiehlt sich z. Ausführung aller in dies Fach schlagender Arbeiten u. bittet unt. Zusicherung prompter u. reeller Bedienung um geneigten Zuspruch. Engl. Hufbeschlag sauber u. billig.

---

**Restaurant „Zum schweren Wagner",**
Baderstrasse 28.

Zur gefl. Anzeige, dass mit heutigem das berühmte

**Pilsener Bier**
**vom bürgerlichen Brauhaus in Pilsen**

bei mir zum **Ausschank** gelangt und bitte ich um gefälligen Zuspruch.

**J. Wagner.**

---

## Kommt und staunt!

**Der billige Laden ist Neustädtischer Markt 213,**
**im Hause des Herrn Bankdirektors Prowe hier.**
Alles zu staunend billigen Preisen.
**Der Verkauf dauert fortwährend weiter.**
Hochachtungsvoll
**Hermann Jeschanowsky,**
Hauptgeschäft Bromberg.

---

Baugeschäft von

**Ulmer & Kaun,**

Maurer- und Zimmermeister.

**Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.**

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

---

## Robert Tilk

empfiehlt sich zur

**Herstellung von Wasserleitungen,**
**kompletten Bade-Einrichtungen,**
**Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,**
zum Anschluß an die
**städtische Wasserleitung und Kanalisation,**
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

---




---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 1. Juni cr.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

**ein rothes Plüschsopha, ein nußbaum Kleiderspind, ein desgl. Wäschespind, einen Sophatisch, sechs Wiener Stühle, 1 langen Spiegel mit Spiegelspind, 1 Regulator, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 1 Blätterteppich, 6 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, 3 Paar Gardinen mit Stangen, 2 Standbilder mit Broncerahmen u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 30. Mai 1894.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

**Gesucht 2000 Mk.** geg. hypoth. Sicherheit. Offert. unter **2000** niederzul. i. d. Exp. d. Z.

---

Eine renomirte Berliner Bronzewaaren-Fabrik, welche hauptsächlich Dekorationsgegenstände, Stand- und Wanduhren, Schreibtischgarnituren etc. in gediegener Ausführung fabriciert, beabsichtigt einem geeigneten, respectablen Geschäft in **Thorn** unter sehr günstigen Bedingungen eine

**Niederlage**

zu übertragen. Besonders geeignet für Möbel- und **Dekorationsgeschäfte, Uhrmacher, Juweliere etc.** Reflectanten wollen sich sub **S. E. 81** an **Haasenstein & Vogler, A.-G Berlin W.8,** wenden.

---

**2** Stuben nebst Zub. vom 1. Juni z. v. Brückenstr. 27. Zu erfrag. 1 Tr. hoch.

---

## !! Corsetts !!

**in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen**
bei
**S. LANDSBERGER,**
**Heiligegeiststraße 12.**

---

**Steppdecken** in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11,2 Tr. l.

---

**Neue Kinderbetten** zu verkaufen Neustädt. Markt 12, 2 Trep.

---

**1 gebrauchtes Fahrrad** (Hochrad), gut erhalten, für 60 Mark **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg

---

**Ein Rollwagen** billig zu verkaufen **Culmerstr. 6.**

---

**Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.**

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

---

**Malergehilfen** sucht sofort **Zahn,** Malermeister, Thorn.

---

**Lehrlinge** sucht **A. Kotze, Klempnermeister.**

---

**Eine Aufwärterin** wird verlangt Gerechtestr. 35, im Laden.

---

**Eine Aufwärterin** wird verlangt **Culmerstraße 28.**

---

## Für Schuhmacher!

**Kernstücken-Abfälle, ganze und halbe Sohlen, Flecke 2c.,** offerirt 10 Pfd.-Pack für 6 Mk. gegen Nachnahme

**Ed. Schirmer, Erfurt.**

---

## Im Circus vor dem Bromberger Thor:

**Sudermanns Specialitäten-Truppe.**
**Donnerstag, den 31. Mai cr.:**
**Grosse Eröffnungs-Vorstellung.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Militär ohne Charge zahlt Gallerie 10 Pfg. — Alles Nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll **O. Sudermann.**

---

**Unterricht** in allen Lehrfächern, auch **Anfangsunterricht** ertheilt

**Olga Laudetzke,** gepr. Lehrerin, **Bäckerstraße 12.**

---

**Zoppot, Ostseebad,** Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben.

**Dr. R. Hohnfeldt.**

---

**Künstliche Zähne.**
**H. Schneider,**
**Thorn, Breitestraße 53.**

---

**Dr. med. Hope**
**homöopathischer Arzt**
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

---

**Schwanen-Apotheke in Mocker**

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.

**M. Fuchs,**
Mocker, Lindenstraße 15.

---

## Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

**Universal-Glycerine-Seife,**

Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

---

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 60 Mk.**
**frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.**
**Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
**zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger,** Heiligegeiststr. 12.
**Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

---

Sämmtliche

**Glaserarbeiten**

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell,** Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

---

Mit meinem

**reich assortirten Lager**
in
**Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren**

halte mich bestens empfohlen. Selbst fabrizirte **goldene Ketten** und **Ringe** zu Fabrikpreisen. Neuarbeiten und Reparaturen werden, wie bekannt, sauber und billig ausgeführt.

**S. Grollmann, Goldarbeiter,**
**8 Elisabethstraße 8.**

---

**2 Wohnungen,** jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

**1 kleine Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

**1 Restaurationslokal,**
**Lagerkeller**
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

---

1 Wohnung, mbl. a. unm., z. v. Gerstenstr. 11.

---

**1 möbl. Zimmer,** auch mit Pension, sofort zu haben **Schillerstr. 20.**

---

**Ein gut möblirtes Zimmer** vom 1. Juni ab zu vermiethen.
**J. Mausolf,** Neust. Markt Nr. 9.

---

**Ein freundliches möbl. Vorderzimmer,** III Treppen, dann noch **ein freundl. Hinterzimmer,** 1 Treppe, zu haben **Brückenstraße Nr. 16.**

---

Ein kl. mbl. Zim. v. gl. z. v. Elisabethstr. 14, II.

---

Kl einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 17.

---

**Ein möbl. Zimmer** zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

**1** großes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1.

---

**2 Zimmer, Küche u. Zubeh.,** auch als Sommerwohnung, zu vermiethen **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

---

**Freundliches möblirtes Zimmer** billig zu vermiethen Coppernikusstr. 168, 2 Trep., Ecke Bäckerstraße.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

---

**Eine möbl. Wohnung,** 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß, vom 1. Juni zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

---

**Pferdestall** zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

---

**Freitag, den 1. Juni,**
**$6^1/_2$ Uhr Abends:**
**Instr.- u. Rec.-□ in I.**

---

**Litteratur- u. Cultur-Verein.**

Vorträge und Versammlungen finden im Sommer nicht statt.

**Der Vorstand.**

---

**Liederfreunde.** Zeichnung von Couverts nur noch heute.

---

Zwecks Gründung eines

**Krieger-Vereins für Podgorz u. Umgegend**

werden alle ehemaligen Soldaten zu **Sonnabend, den 2. Juni cr., Abends 8 Uhr** in das Hôtel „Zum Kronprinz" in **Podgorz** geladen.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

**Der provisorische Vorstand**
**Schmidt. Schwoede. Maass.**

---

## Sommerfest

**des Vaterländischen Frauen-Vereins**
**Sonnabend, den 9. Juni,**
in der
**Ziegelei.**

---

Den geehrten Vereinen und Gesellschaften aus Thorn, welche auf ihren Ausflügen unseren Ort besuchen, zur gefälligen Kenntniß, daß ich das frühere **Räschke**'sche Hotel hier käuflich übernommen habe.

Sämmtliche Räume sind aufs Beste renovirt, und bitte ich ergebenst, mich bei Bedarf zu berücksichtigen.

Für gute Getränke und Speisen werde ich stets Sorge tragen.

Schulitz, Mai 1894.

Hochachtungsvoll und ergebenst
**August Krüger.**

---

**Tivoli.** Täglich frischer Anstich von Münchener Hackerbräu, Königsberger und Thorner Lagerbier.

---

Pfungstädter
**Bock-Ale**
**vom Fass**
bei **A. Mazurkiewicz.**

---

Feinste
**Castlebay-Matjes-Heringe und neue Malta-Kartoffeln**
empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

**Hochfeine Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln**
empfiehlt billigst
**M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

---

**Hochfeine Matjesheringe**
offerirt billigst
**A. Cohn, Schillerstraße 3.**

---

**1500 bis 2000 Ctr.**
**Ia Speisekartoffeln,**
Lieferung im Mai und Juni, verkauft
**Dominium Birkenau,**
bei Tauer.

---

Täglich:
**Graham-Brod**
bei **Max Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

---

**Buchweizen,**
Wicken, Lupinen offerirt billigst
**H. Safian.**

---

Am billigsten kauft man
die neuesten
## Tapeten
in den verschiedensten Mustern bei
**J. Sellner,** Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer, in Thorn.